

STADTGEFLÜSTER

Viele Juristen haben Stil. Viele Vertreter der heimischen Brandenburger Wirtschaft auch. Politiker und höhere Stadtverwalter, insbesondere mit CDU-Partei-buch, lassen denselben bisweilen etwas vermissen. Den Schluss lässt das Fernbleiben fast der gesamten



„Brandenburger Lokalpolitikprominenz“ bei der Juristischen Gesellschaft in der Vorwoche zu.

Da war es dem Chef der Gesellschaft, dem OLG-Präsidenten **Wolf Kahl**, doch



wirklich gelungen, den früheren Außenminister und SPD-Fraktionsschef **Frank-Walter Stein-**

meier (Fotos: hscu) zu einem spannenden Vortrag ins OLG einzuladen. Steinmeier sollte nicht über schwer verständliche Rechtstheorie reden, sondern – das war Kahls Wunsch – darüber, wie er den 11. September 2001 erlebte, was in den Wochen und Monaten danach im Kanzleramt geschah und wie schwer es war, in der Folge Soldaten nach Afghanistan zu schicken – auch im Wissen, dass nicht jeder Soldat diesen Krieg gegen den Terror überleben würde. Eine Stunde erinnerte sich Steinmeier in dem mucksmäuschenstillen Saal. Das war authentische „Geschichte zum Anfassen“ und hätte eine Pflichtveranstaltung sein sollen. Für Bürger, Schüler – und die ferngebliebene Lokalpolitik sowieso. Sicher, irgendwo ist in Brandenburg immer was los. Doch das von Kahl und Steinmeier gemachte Angebot auszuschlagen war schlicht eine Dummheit. Denn so einen tiefen Einblick in einen globalen Prozess (USA, Uno, EU, Nato) ebenso wie in einen fast privaten (Gerhard Schröder, Joschka Fischer, Steinmeier) wird man so schnell nicht wieder in Brandenburg erleben. Insofern sind jene

zu bedauern, die das Angebot der Juristische Gesellschaft ausschlugen. ro

...

MAZ vom 21.09.2011